

fünfblättrig. Die Blumenblätter sind am Rande mit vielen schwarzpurpurnen, knopfförmigen Drüsenhaaren besetzt, welche ein fettlösliches, dunkelpurpurrotes Sekret enthalten.

**Charakteristik der Essenz:** Die Farbe der Essenz ist dunkelkirschrot, der Geruch nicht charakteristisch und der Geschmack etwas scharf.

**Der Arzneigehalt der Essenz** ist gleich  $\frac{1}{6}$ .

**Die Potenzen** werden bis zur dritten Decimalverdünnung mit 60% igem, von der vierten an mit 90% igem Alkohol bereitet. Die niederen Potenzen sind bis einschliesslich der dritten Decimalverdünnung in 1 cm dicker Schicht rötlich bis gelblich gefärbt.

**Litteratur:** Hygea V, pag. 485. — A. H. Z. LXXIX, pag. 22. — Allen, Mat. med. V, 53.

## **Jatropha curcas.**

**Stammpflanze:** *Jatropha curcas* L. Fam. nat.: Euphorbiaceae.

**Vorkommen:** *Jatropha curcas* wächst in Mittel- und Südamerika und wird in Vanillepflanzungen häufig kultiviert.

**Angewandter Pflanzenteil und Bereitung der Arzneiform:** Die reifen Samen von *Jatropha curcas* werden nach Vorschrift des § 4 zur Herstellung einer Tinktur benutzt.

**Beschreibung der Droge:** Die Früchte von *Jatropha curcas* sind kugelig und fleischig, von der Grösse einer Kirsche und schwarzem Aeusseren und enthalten in drei Fächern je einen Samen.

**Charakteristik der Tinktur:** Die Farbe der Tinktur ist hellgelb, der Geruch nicht spezifisch und der Geschmack etwas scharf.

**Der Arzneigehalt der Tinktur** ist gleich  $\frac{1}{10}$ .

**Die Potenzen** werden mit 90% igem Alkohol bereitet. Die niederen Potenzen sind bis einschliesslich der zweiten Decimalverdünnung in 1 cm dicker Schicht gelblich gefärbt.

**Litteratur:** Hering, A. A. P., pag. 588. — Allen, V, pag. 182.

## Ignatia.

Ignatiusbohne.

**Stammpflanze:** *Strychnos Ignatia* Berg. Fam. nat.: Loganiaceae.

**Vorkommen:** *Strychnos Ignatia* ist auf den Philippinen einheimisch.

**Angewandter Pflanzenteil und Bereitung der Arzneiform:** Die feingepulverten Samen werden nach Vorschrift des § 4 unter Verwendung von 60%igem Alkohol zur Herstellung einer Tinktur benutzt.

**Beschreibung des angewandten Pflanzenteiles:** Die reifen Samen, die sogenannten Ignatiusbohnen, sind muskatnussgross, länglich, unregelmässig vierseitig, auf einer Seite gewölbt, auf der anderen Seite flach. Aussen sind sie bräunlich, innen heller, gelblich bis grau, sehr hart und hornartig. Sie sind geruchlos und schmecken intensiv bitter. Das nach § 16 aus 10 Gramm gepulverten Ignatiusbohnen isolierte Alkaloid soll mindestens 0,25 Gramm betragen.

**Charakteristik der Tinktur:** Die Tinktur zeigt bei 17,5° ein spez. Gew. von 0,912—0,916. 10 Gramm Tinktur hinterlassen nach dem Eindampfen und Trocknen 0,45—0,55 Gramm Rückstand. Die nach § 16 aus 20 Gramm Tinktur isolierte Alkaloidmenge soll mindestens 0,100 Gramm = 0,5% der Tinktur betragen, also bei der Titration 2,75 cm<sup>3</sup> Zehntel-Normal-Salzsäure zur Sättigung bei Verwendung von Jodösin als Indikator verlangen. Mischt man drei Tropfen der salzsauren Alkaloidlösung mit drei Tropfen concentrirter Schwefelsäure und fügt einige Tropfen einer Salpeterlösung 1:1000 zu, so tritt die für Brucin charakteristische Rosafärbung ein. Das Alkaloid soll 9—11% von der vorhandenen Extraktmenge betragen. Die Tinktur ist von weingelber Farbe und intensiv bitterem Geschmack.

Der Arzneigehalt der Tinktur ist  $\frac{1}{10}$ .

Die Potenzen werden bis zur dritten Decimalverdünnung mit 60%igem, von der vierten an mit 90%igem Alkohol bereitet. Die niederen Potenzen sind bis einschliesslich der zweiten Decimalverdünnung in 1 cm dicker Schicht gelblich gefärbt.

**Litteratur:** Hahnemann, R. A. M. L. (3. Aufl.), II, pag. 139. — Allen, V, pag. 66.

## Jodum.

Jod.

**Ursubstanz:** Reines Jod.

**Beschreibung der Ursubstanz:** Das Jod muss den im Deutschen Arzneibuche gestellten Anforderungen entsprechen.

**Bereitung der Arzneiform:** Das Jod wird nach Vorschrift des § 6b zur Herstellung von weingeistiger Lösung benutzt.

**Charakteristik der Verdünnungen:** Werden 20 Gramm der zweiten Decimalverdünnung mit 20 Gramm Wasser und 0,5 Gramm Jodkalium versetzt, so sollen zur Bindung des freien Jodes 15,7 cm<sup>3</sup> Zehntel-Normal-Natriumthiosulfatlösung verbraucht werden.

**Litteratur:** Archiv XIII, 2, pag. 182. — Hahnemann, Chr. Kr. III, pag. 376. — Allen, V, pag. 190.

## Ipecacuanha.

Brechwurzel.

**Stammpflanze:** Cephaëlis Ipecacuanha A. Richard. Fam. nat.: Rubiaceae.

**Vorkommen:** Cephaëlis Ipecacuanha wächst in feuchten Wäldern Brasiliens wild.

**Angewandter Pflanzenteil und Bereitung der Arzneiform:** Die vorsichtig getrockneten Wurzeln werden nach Vorschrift des § 4 zur Herstellung einer Tinktur unter Verwendung von 60% igem Alkohol benutzt.

**Beschreibung des angewandten Pflanzenteils:** Die zur Verwendung kommende Brechwurzel muss den im Deutschen Arzneibuche gestellten Anforderungen entsprechen.

**Charakteristik der Tinktur:** Die Tinktur zeigt bei 17,5° ein spez. Gew. von 0,908 bis 0,912. 10 Gramm Tinktur hinterlassen nach dem Eindampfen und Trocknen 0,30—0,40 Gramm Rückstand. Das aus 20 Gramm Tinktur nach § 17 isolierte Alkaloid soll mindestens

0,052 Gramm betragen, also bei der Titration 2,05 cm<sup>3</sup> Zehntel-Normal-Salzsäure zur Sättigung unter Verwendung von Jodösin als Indikator verlangen. Es soll 8—12% von der vorhandenen Extraktmenge betragen. Die Tinktur ist von brauner Farbe und scharfem Geschmack.

Der Arzneigehalt der Tinktur ist gleich  $\frac{1}{10}$ .

Die Potenzen werden bis zur dritten Decimalverdünnung mit 60%igem, von der vierten an mit 90%igem Alkohol bereitet. Die niederen Potenzen sind bis einschliesslich der dritten Decimalverdünnung in 1 cm dicker Schicht bräunlich bis gelblich gefärbt.

Litteratur: Hahnemann, R. A. M. L. III, pag. 248. — Allen, V, pag. 137.

## Iris.

### Schwertlilie.

Stammpflanze: *Iris versicolor* L. Fam. nat.: Iridaceae.

Vorkommen: Die buntfarbige Schwertlilie kommt in den Vereinigten Staaten von Nordamerika und in Canada vor.

Angewandter Pflanzenteil und Bereitung der Arzneiform: Die frischen Wurzelstücke von *Iris versicolor* werden nach Vorschrift des § 3 zur Herstellung einer Essenz benutzt.

Beschreibung des angewandten Pflanzenteiles: Der Wurzelstock von *Iris versicolor* ist kriechend, verzweigt und deutlich gegliedert. Er ist auf dem Querschnitt eirund und auf der Ober- und Unterseite abgeflacht. Er ist durch die Narben der früheren Blätter geringelt, besitzt an der Spitze noch Reste der vorjährigen Blätter und Stengel und trägt an der Unterseite viele in Querreihen stehende, fadenförmige, lange Wurzeln. Aussen ist der Wurzelstock gelblich bis bräunlich, öfters auch stellenweise grünlich überlaufen, innen dagegen ist er weiss oder gelblichweiss. Auf dem Querschnitt erkennt man unter der dunkleren Epidermis eine weisse Rinde, welche gegen den inneren ebenfalls weissen Holzteil durch einen dunkleren Ring abgegrenzt ist. Im Holzkörper bemerkt man zerstreute, dunklere Punkte, die durchschnittenen Gefässbündel. Die Rinde enthält langgestreckte Oxalatzellen, welche

nur einen einzigen, langen, prismatischen Oxalatkrystall einschliessen. Der Geruch des frischen Rhizoms ist nicht angenehm, der Geschmack scharf und beissend.

**Charakteristik der Essenz:** Die Farbe der Essenz ist hellbraun, der Geruch und Geschmack nicht spezifisch.

**Der Arzneigehalt der Essenz** ist gleich  $\frac{1}{6}$ .

**Die Potenzen** werden bis zur dritten Decimalverdünnung mit 60 % igem, von der vierten an mit 90 % igem Alkohol bereitet. Die niederen Potenzen sind bis einschliesslich der dritten Decimalverdünnung in 1 cm dicker Schicht gelblich gefärbt.

**Litteratur:** A. H. Z. LXXXVIII, pag. 142. — Hale, N. R., pag. 590 (Oehme's Uebers., pag. 344). — Allen, V, pag. 153.

## Juglans.

### Walnuss.

**Stammpflanze:** *Juglans regia* L. Fam. nat.: Juglandaceae.

**Vorkommen:** Der Walnussbaum ist einheimisch in den Ländern des Kaukasus und wird jetzt in ganz Europa wegen seiner Früchte vielfach kultiviert.

**Angewandte Pflanzenteile und Bereitung der Arzneiform:** Vom Walnussbaum werden die frischen grünen Fruchtschalen und die Blätter zu gleichen Teilen nach Vorschrift des § 3 zur Herstellung einer Essenz benutzt.

**Beschreibung der Pflanze:** Der Walnussbaum wird bis zu 20 Meter hoch, besitzt aschgraue Rinde und wechselständige, einfach unpaarig gefiederte Blätter. Die Blätter sind im Umriss eirund und etwas länglich, die Fiederblätter sind rundlich eiförmig, ganzrandig, im jungen Zustande zart häutig, im älteren Zustande lederartig fest. Die ganzen Blätter, namentlich die Blattrippen, sind in der Jugend drüsig behaart, später werden sie kahl. Die Blüten sind einhäusig, grünlich, die männlichen stehen in langen Kätzchen, die weiblichen stehen an der

Spitze der Zweige einzeln oder zu mehreren. Die Früchte, sog. Walnüsse, sind eiförmig, von einer grünen, weichen Fruchtschale umgeben, welche beim Trocknen schwarz wird. Die Nüsse besitzen eine harte, leicht in zwei Hälften teilbare Schale und enthalten einen mild schmeckenden, ölreichen Kern. Die Blätter und grünen Fruchtschalen riechen angenehm, mild aromatisch und schmecken widerlich, scharf und bitter.

**Charakteristik der Essenz:** Die Farbe der Essenz ist dunkelbraun. Der Geruch und Geschmack nicht spezifisch.

**Der Arzneigehalt der Essenz** ist gleich  $\frac{1}{6}$ .

**Die Potenzen** werden bis zur dritten Decimalverdünnung mit 60%igem, von der vierten an mit 90%igem Alkohol bereitet. Die niederen Potenzen sind bis einschliesslich der dritten Decimalverdünnung in 1 cm dicker Schicht bräunlich bis gelblich gefärbt.

**Litteratur:** Hygea XXII, pag. 70. — Allen, Mat. med. V, pag. 197.

## Kali bichromicum.

### Kaliumdichromat.

**Ursubstanz:** Reines Kaliumdichromat,  $K_2Cr_2O_7$ .

**Beschreibung der Ursubstanz:** Das Kaliumdichromat muss den im Deutschen Arzneibuche gestellten Anforderungen entsprechen.

**Bereitung der Arzneiform:** Das Kaliumdichromat wird nach Vorschrift des § 7 zur Herstellung von Verreibungen und nach Vorschrift des § 5b zur Herstellung von wässriger Lösung benutzt.

**Charakteristik der Verdünnungen:** Die Verdünnungen sind bis einschliesslich der fünften Decimalpotenz in 10 cm hoher Schicht deutlich gelb gefärbt.

**Die Potenzen** werden bis zur vierten Decimalverdünnung mit Wasser, von der fünften an mit 90%igem Alkohol bereitet.

**Litteratur:** Oestr. Zeitschr. f. Hom. III, 2, pag. 252. — Allen, Mat. med. V, pag. 213.